

SWR2 Leben

Auch ich habe lebenslänglich – Opfer treffen auf Täter

Von Andreas Boueke

Sendung vom: 12.09.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

AUCH ICH HABE LEBENSLÄNGLICH – OPFER TREFFEN AUF TÄTER

ATMO 1, Kling, Stefan E., :

„Wir können auch hintenrum da durch den Garten gehen oder so.“ Reißverschluss, Schritte, „Linksrum!“, Schritte

1. O-TON, Stefan E.,

Mein Name ist Stefan E. Ich bin 57 Jahre alt von Beruf bin ich Berufskraftfahrer und lange, lange Jahre auf dem Bau gearbeitet.

ATMO 2,

Vögel im Garten

2. O-TON, Stefan E.,

Wenn man Hilferufe hört, / dann muss man hin und helfen. Geht gar nicht anders.

ATMO 3,

an Straße

3. O-TON, Stefan E.,

Ich bin von da oben aus dem Wald gekommen. Da stand das Fahrzeug der Frau. Der hatte die gestoppt, und der hatte sie am Hals und würgte. (*Auto fährt vorbei*) Und sie schrie panisch um Hilfe. Ich hab' erst mal gebrüllt laut: „Ich komme!“ Damit sie irgendwie wusste, dass Hilfe naht. Und der hat die Frau einfach fallen gelassen und ist in einem Satz diese Mauer hier hoch, und es ging sofort los. Ohne zu zögern losgebrüllt: „Ich schlag dich tot. Ich bring Dich um.“ Und das hat er dann versucht.

ATMO 4,

Autos fahren vorbei

4. O-TON, Stefan E.,

Also ich mein, psychisch krank war sowieso klar, und in ner Psychose. Denn wenn er das nicht wäre, dann wäre er jetzt in nem normalen Knast in Untersuchungshaft. Da er aber in der Forensik in Eickelborn sitzt, muss er psychisch krank sein. Da kommen nur psychisch kranke Straftäter hin.

5. O-TON, Stefan E.,

(*Atmo Autolärm*) Ja wäre mal so viel Verkehr gewesen Sonntagmorgens um sechs, dann hätte mich vielleicht irgendwer gerettet. Aber da war hier nichts los.

MUSIK:

6. O-TON, Stefan E.,

Und wie wild auf mich eingeschlagen hat, ins Gesicht, platzten sofort die Augenbrauen auf, die Brille flog auseinander, Lippe blutete. Der ist einfach nur vorwärts. Dann bin ich zu Boden gegangen. Hab ich gedacht: „Bloß nicht bewusstlos

werden, der tritt Dir den Kopf kaputt.“ Bin dann die Mauer runtergestürzt, da ist er hinterher gesprungen, Richtung meinem Kopf, konnte mich wegrehen und dann ging das auf der Straße weiter.

7. O-TON, Stefan E.,

Ausschließlich der Gedanke: „Überleben.“ Nichts anderes. Ich sag mal: Ein paar Treffer noch mehr oder an die richtige Stelle, oder wenn es ihm gelungen wär, auf meinen Kopf zu springen, dann wäre tatsächlich einfach Feierabend gewesen. Dann wäre ich jetzt tot.

8. O-TON, Stefan E.,

Bis dann endlich die Polizei auftauchte mit drei Streifenwagen. Auch junge kräftige Kerle, haben sich auf diesen Täter gestürzt und hatten massive Probleme, bis sie da Handschellen dran hatten.

9. O-TON, Stefan E.,

Dieser Mensch braucht Hilfe. Der ist als Obdachloser und drogenkrank, psychisch krank, das ist kein gutes Leben. Und in so ner Einrichtung, wo er ja auch nicht nur verwahrt wird, sondern auch psychisch betreut wird, seine Medikamente kriegt. Ich denke, das ist der richtige Ort für ihn.

10. O-TON, Stefan E.

Der Notarzt hat mich dann behandelt. Bin sechs Wochen an Krücken gelaufen.

ATMO 5:

Mann: „Das geht automatisch“. „Eben“, Tür fällt zu

11. O-TON, Täter

Die Geschichte von Herrn E. hat mich sehr beeindruckt, auch dass er so Zivilcourage gezeigt hat und der Frau geholfen hat.

ATMO 6,

Klong – Türöffnersurren – Tür geht auf, Frauenstimme „Hallo“, Mann über Mikro. Frau: „Ja, haben wird.“ Surren, Mann: „Von welchem Laden kommen Sie?“

12. O-TON, Täter

Was bin ich für einer? Ja, ähm, ja, in diesem Kontext bin ich vor allen Dingen Täter. Täter der gerade seine Haftstrafe absitzt, genau. Was soll ich sonst sagen, nach zehn Jahren geschlossenen Vollzug, und mehreren schweren Straftaten ist doch klar, dass ich auch ein Großteil Täter bin. Und ich muss auch noch ne ganze Ecke, noch achteinhalb Jahre. Ich bin hier, ich kann meinen Sohn nicht in den Kindergarten fahren. Ich kann für meine Frau nicht da sein.

ATMO 7

Tür auf, Mann: „Da kommt der Herr Rilli.“ Rilli: „Guten Tag, herzlich willkommen. Endlich mal wieder im Knast?“ "Neee." lacht

13. O-TON, Sozialarbeiter Rilli

Mein Name ist Daniel Rilli. Ich bin 41 Jahre alt, bin Sozialarbeiter im Strafvollzug, in der JVA Bielefeld-Brackwede.

ATMO 8

Schritte, Tür, Schritte

14. O-TON, Täter

Fing relativ früh an so, im Elternhaus schwierige Entwicklung genommen, früh straffällig geworden, auch früh mit Gewaltdelikten aufgefallen, das erste Mal mit 16 verurteilt wegen nem Raubdelikt. Das ist halt bei mir fatal, wenn ich konsumiere. Da hat Kokain, verändert man sich, dann sinkt die Hemmschwelle. Sind aber viele andere auch, und die werden nicht zu Tätern. So sehe ich das. Du hast das schon in der Hand und wenn du zum Täter wirst, dann bist du auch Täter.

15. O-TON/ATMO

Klingen von Schlüsselpack, Rilli: „Warum die so groß sind, weiß ich auch nicht. Aber das sind die klassischen Haftraumschlüssel und eben Durchgangsschlüssel.“ Schritte

16. O-TON, Täter

Also es muss natürlich Strafe geben, find ich auch vernünftig. Ich hab auch Strafe gebraucht, gerade als ich noch jung war. Da hat mir das ganz gutgetan. Das Problem ist aber, dass es dich nicht irgendwie zu nem Ziel bringt, der Strafvollzug, sondern die erziehen dich dann zu nem guten Gefangenen. Aber dadurch bist du ja noch lange nich n guter Nachbar am Ende. Du kommst ja irgendwann raus.

17. O-TON/ATMO, Sozialarbeiter Rilli

(Atmo) „Haus eins fasst pro Ebene ungefähr sechzig Inhaftierte. Das heißt, wir haben hier im Haus 120 Gefangene untergebracht. Klassische Haftabteilung, auf der rechten und linken Seite, man sieht Tür an Tür sozusagen. Jede einzelne Tür ist dann ein Haftraum.“

18. O-TON, Täter

Mein größten Teil meines Erwachsenenalters hab ich in Haft verbracht. Ja, hört sich doof an, is aber so. Man gewöhnt sich an so Sachen. Man kennts halt, man kennt die Strukturen, man funktioniert hier gut und dann funktioniert man erstmal.

19. O-TON/ATMO, Schlüssel, Tit tut tit tut tit tut, Rilli

„Kommen Sie einmal mit mir.“ Tür aufschließen, Piep piep piep. „Jetzt haben wir eine Alarmsituation tatsächlich.“ Piep piep piep. „Fehlalarm, auch ne klassische Situation, in der wir uns dann aus der Schussrichtung bringen.“

20. O-TON, Täter

Und auch in diesen Rückfallprophylaxegruppen zum Beispiel ist das so, da sitzen dann acht, neun Gewaltstraftäter zusammen, sind dann quasi alles Experten auf dem Gebiet. Und dann hören sie sich die Geschichten von den Leuten an, erkennen

Gemeinsamkeiten, aber es geht halt nie um die Opferseite.

MUSIK:

21. O-TON, Stefan E.

Und dann ging dieser Spießrutenlauf - das heißt, es war einfach schrecklich. Ich hab bei der Polizei dann versucht, erst mal den Namen von der Frau zu kriegen, weil ich die kennenlernen wollte, wollte wissen, wie es ihr geht. Datenschutz, kriegte ich nicht.

22. O-TON, Stefan E.

Erst sagt die Versicherung: „Hm, ja ja, nur Sie müssen uns jetzt beweisen, dass der Täter kein Geld hat.“ Da hab ich also versucht, über die Polizei den Namen des Täters zu erfahren. Datenschutz, habe ich nicht bekommen.

Also ich bin mit allem komplett völlig alleine gelassen worden, von jeglicher staatlicher Stelle überhaupt keine Unterstützung, sondern nur ein Nein. Auch keine Alternative, was möglich gewesen wäre.

23. O-TON, Stefan E.

Und dann hat ich das echt große Glück, dass ein Freund von mir gesagt hat: „Wende Dich doch mal an den Weißen Ring.“ Ich hab die Telefonnummer gefunden, hab da angerufen, war ein Anrufbeantworter dran, und tatsächlich, zwei Stunden später meldet sich Frau Haase vom Weißen Ring. Und die sagte dann: „Herr E., machen Sie sich keine Sorgen, Sie sind jetzt nicht mehr allein. Wir helfen Ihnen.“ Das war grandios. Ich habe dann letztendlich nach zwei Jahren auch ne Traumatherapie bewilligt bekommen und die hat jetzt angefangen.

ATMO 9

Mann: „Hallo.“, „Moin, Moin...“

24. O-TON/ATMO, Sozialarbeiter Rilli

(ATMO Telefonklingeln) Jemand der sagt: „Auch ich habe lebenslänglich“, ein Satz den ein Opfer in dem Täter-Opfer-Kreis klar so formuliert hat: „Auch ich habe lebenslänglich mit der Straftat zu leben.“ Das ist eine Perspektive, die der Täter manchmal gar nicht, die er nicht kennt.

ATMO 10

Türen, Schritte, im Flur „perfektes Timing“

25. O-TON, Täter

Frau Wylenzek kam dann, ne Psychologin, auf mich zu, und fragte: "Ja, Sie haben ja auch schon viel gemacht. Wie es wäre an so einem Täter-Opfer-Kreis teilzunehmen. Konnte ich mir erstmal nicht viel drunter vorstellen.

26. O-TON, Psychologin Wylenzek

Mein Name ist Cornelia Wylenzek. Ich arbeite hier in der JVA Bielefeld-Brackwede im psychologischen Dienst. Das macht ja auch mein Arbeitsleben aus, dass ich mich ausschließlich mit den Tätern befasse, von Straftaten, die zu unterstützen, damit sie nicht wieder straffällig werden oder vergleichbare Straftaten begehen. Und es wird immer wieder offenbar, dass die Opfer vernachlässigt werden. Im Grunde gibt es wenig Möglichkeiten, dass Opfer wahrgenommen werden, dass sie die Möglichkeit bekommen, auszusprechen, was ihnen passiert ist, Verständnis zu bekommen, angehört zu werden.

27. O-TON/ATMO

Tür geht auf Schlüssel, „schönes Wochenende“, Tür, klang, Rilli: "Die Geräusche, die man hier nebenbei hört immer, die sind eben da, durch dicke Metall- und Gittertüren. Die machen ne andere Akustik wie ne Wohnzimmertür."

28. O-TON, Stefan E.

Im Zuge dessen kam Frau Haase auf mich zu und erzählte mir, dass es eine Aktion von der Justizvollzugsanstalt organisiert, einen Kreis gibt, wo Täter und Opfer zusammengeführt werden. Ich hatte einfach ganz spontan sofort gesagt: "Ja, mach ich." Wir haben uns dann zu einem Vorgespräch getroffen. Das war wirklich gut. Eine so seltene Gelegenheit, dass man als Opfer die Chance hat, mit einem Täter zu sprechen, Gott sei Dank nicht mit meinem eigenen Täter.

ATMO 11

Tür aufschließen, Kling kling

29. O-TON, Sozialarbeiter Rilli

Das war da auch Ziel: nen Raum zu schaffen, in dem Menschen, die Opfer geworden sind, und Menschen, die Täter geworden sind oder Täter sind, zu ermöglichen, miteinander zu sprechen und die Perspektive des jeweils anderen kennenzulernen. Nicht nur theoretisch zu erarbeiten, sondern ganz bewusst zu erleben.

30. O-TON/ATMO, Sozialarbeiter Rilli

Das ist der Anstaltsleiter, der gerade auf uns zuläuft, der Herr Wulfert: Der freut sich schon - sehe ich nicht, höre ich an seiner Stimme.

Wulfert:

Hätte ich schon zuordnen können. – Guten Tag. Hallo.

Frauenstimme:

Bei ihnen im Büro.

ATMO 12

Büro, Stuhlrücken

31. O-TON, Direktor Wulfert

Das Ziel ist, dass nämlich die Täter sich mit ihrer Tat auseinandersetzen nochmals im Sinne einer moralisch ethischen Verantwortung und Empathie für die Opfer entwickeln. Und das ist insofern für uns im Vollzug etwas wirklich sehr Besonderes oder das muss man schon als einzigartig bezeichnen, dass wir natürlich täterzentriert arbeiten, ohne die Opfer dabei so in den Fokus zu nehmen wie in diesem Täter-Opfer-Kreis.

32. O-TON, Stefan E.

Bei der Begrüßung kam der Direktor der Justizvollzugsanstalt. Und der hat uns begrüßt und sich bedankt, was man so sagt, wenn man so in dem Job ist. Dass er sagte: Er hat in seiner Berufskarriere bestimmt mit 25tausend Straftätern zu tun gehabt, aber noch nie mit Opfern. Das war für ihn das erste Mal, dass er Opfer getroffen hat, die davon erzählt haben. Und da hab ich gedacht: „Das ist genau das Gefühl, was ich die ganze Zeit hatte: Du bist als Opfer alleine. Es kümmert sich keine staatliche Stelle um Dich.“ Deswegen schätze ich diesen Täter-Opfer-Kreis auch sehr, weil das ist tatsächlich die einzige Chance, die andere Seite kennen zu lernen.

ATMO 13

Drucker

33. O-TON, Direktor Wulfert

Wir haben mit den Opfern unserer Täter, für die wir hier zuständig sind, haben wir im Prinzip keinen Kontakt. Gut, man muss auch fairerweise sagen: Gehört auch nicht zu unserem Aufgabenkreis originär.

34. O-TON, Täter

Nach zehn Jahren Haft, geschlossenen Vollzug, war das das erste Mal, dass ich mit Opfern zu tun hatte, wirklich. Das sollte eigentlich früher und öfter stattfinden in meinen Augen. Das macht Sinn, weil du direkt auch damit konfrontiert wirst, mit den Gefühlen und Emotionen des anderen. Und das ist was ganz anderes, als ob du über so etwas redest und auch als Täter über Opfer redest. Oder das im Urteil liest, oder wirklich jemand dir das wirklich erzählt. Das ist ein ganz anderes Erleben.

ATMO 14

Tacker, Tippen

35. O-TON, Direktor Wulfert

Ich darf vielleicht mal zitieren. In Paragraf 7 und da insbesondere Absatz 2, das ist nämlich, was jetzt diese gerade Täterarbeit betrifft: „Die Einsicht der Gefangenen in das Unrecht der Tat und deren Folgen für die Opfer soll geweckt oder vertieft werden.“ Und das genau - meine ich zumindest - erfüllen wir mit diesem Täter-Opfer-Kreis auf eine besondere Art und Weise.

36. O-TON, Täter

Dass ich mich mit meinen eigenen Gefühlen auseinandersetzen muss, auch mit dem, was man angerichtet hat. Und wenn ich jetzt drüber erzähle, merk ich das auch

schon wieder. Ja, es ist nicht schön.

37. O-TON, Direktor Wulfert

Der Gefangene – ich muss vorsichtig sein, dass ich den Namen nicht nenne – also wegen einer Gewaltstraftat, und zwar einer massiven Gewaltstraftat bzw. mehrere Taten, muss man sagen. Er weist also schon eine kriminelle Karriere seit dem Jugendalter auf, und das sich steigernd. Und ich glaube, das hat er dann, diese Arbeit in dem Täter-Opfer-Kreis auch für sich als Chance betrachtet, um nochmal aus einer anderen Perspektive an sich zu arbeiten.

ATMO 15

Schlüssel, Tür, Quietsch

38. O-TON, Sozialarbeiter Rilli

Aber dass der Vollzug sich öffnet und Menschen, die Opfer geworden sind, hier reinlässt und überhaupt fragt: „Seid ihr bereit dazu?“ Das hat es in der Form vorher nicht gegeben.

ATMO 16

Tür geht auf, Wärterin ruft: „Herr Meyer, einmal zu mir bitte.“

39. O-TON, Stefan E.

Wir waren sechs Personen, die Opfer einer Gewalttat geworden sind. Also es ging um wirklich brutale körperliche Gewalt. Es gab fünf Treffen mit unserer Gruppe, also mit den Opfern. Wir sind unglaublich gut betreut worden von den Sozialarbeitern und der Psychologin.

40. O-TON, Psychologin Wylenzek

Der Täter wird verurteilt und die Opfer werden für sich gelassen, sich mit dem, was ihnen zugestoßen ist, was sie erlebt haben, zu befassen.

41. O-TON, Stefan E.

Es war auch einfach das Gefühl: Es geht allen anderen auch so, dass diese brutale Angst, die man anschließend hat, dieses sich nicht mehr einfach so unbeschwert auf die Straße zu trauen, alle diese Dinge haben die anderen auch.

Irgendwo ist uns auch klar geworden, so'n Straftäter hat nicht nur ein Opfer, das sind viele Opfer. Das ist die Familie, die Freunde, die Kinder, die Ehefrau, die einmal ja mitkriegen, wie man sich verändert und ja auch Angst haben davor, dass so was vielleicht wieder passiert.

42. O-TON, Täter

Umso mehr wir vorbereitet haben, umso mehr Ängste haben sich bei mir auch ausgebildet, wie der andere reagiert. Macht der vielleicht Vorwürfe oder will der irgendwas von mir, versteht der, was ich ihm sage, oder ist der irgendwie - also ich hatte schon Schiss. Also komisches Gefühl, als Täter zu sagen: "Ich hatte Schiss, auf nen Opfer zu treffen." Ja, das war so.

ATMO 17

Schlüsselklimpeln beim Laufen

43. O-TON, Sozialarbeiter Rilli

Wir reden hier über männliche Strafgefangene, die hier sich in nem System bewegen, wo sie immer den harten Kerl raushängen lassen müssen. Und plötzlich sind da ganz ganz viele Gefühle, Emotionen, Tränen ständig. Das ist was, was wir hier in der Gemeinschaft so untereinander ja kaum zulassen können.

44. O-TON, Stefan E.

Dass die Täter diese Konfrontation mit Opfern, mit Vorwürfen, mit Blicken, mit Bemerkungen, dass die da Angst vor haben, sich dem zu stellen, kann ich gut verstehen.

ATMO 18

Tür geht auf, Stimme Rilli „Hallo“, Frau: „Hallo“

45. O-TON, Sozialarbeiter Rilli

Ich hab morgens den Haftraum eines Teilnehmers aufgeschlossen, der weinend und zitternd hinter der Tür stand und sagte: „Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen.“ Der hatte Angst davor, den Menschen der anderen Seite zu begegnen, seine Geschichte zu erzählen und dass er, so wie er ist, dann auch nicht in Ordnung ist.

ATMO 19

Männerstimme, Rilli antwortet: „Ja!“, Schritte

46. O-TON, Stefan E.

Nach diesen wunderbaren Vorbereitungstreffen gab es dann einen Samstag in der Justizvollzugsanstalt. Das ging auch von morgens um 8 bis 16 Uhr, wo wir dann mit den Straftätern zusammengeführt wurden.

47. O-TON, Täter

Wir sind da rein. Ich war sehr aufgeregt. Wir sind dann rein und es war eigentlich ganz menschlich. Die standen da. Wir haben Kaffee getrunken zusammen, bisschen geredet, uns begrüßt, uns dann zusammen in son Stuhlkreis begeben und dann einfach in ein Gespräch gekommen sind.

48. O-TON, Stefan E.

Ich hab so erwartet: Da kommen so große tätowierte Fieslinge, die sich da auf den Sesseln lümmeln und eher so dies verstreuen: „Ja, Opfer, Versager. Ich bin besser.“ Nee, war nicht so. Und eben auch total nervös genauso wie wir.

49. O-TON, Täter

Das macht dann das auch so erfahrens Wert, weil es nicht mehr irgendwie Täter Opfer, sondern war halt irgendwie eine Gruppe und das war so, was ich so besonders fand an der Geschichte.

50. O-TON, Stefan E.

Nach der Vorstellungsrunde, es gab ne kurze Vorstellungsrunde - das war ein ganz besonderes Erlebnis - in dem Moment, wo auch die Straftäter ihren Namen erzählt haben und kurz erzählt haben, wie es ihnen geht, wurden das so also für mich – wurden aus den Straftätern erst mal Menschen, die mir gegenüber sitzen. Und der saß links neben mir, und da hab ich so gedacht: „Och, das ist irgendwie ein feiner Kerl.“ Als der seine Geschichte erzählte und was er in seinem Leben so veranstaltet hat, und mit welcher Brutalität er auch Dinge getan hat, das waren zwei völlig verschiedene Menschen.

51. O-TON, Täter

Es sind nicht deine Opfer, und wir sind ja auch nicht deren Täter, aber du hast n direkten Zugang zu nem Menschen, der sowas erfahren hat, und spürst, was passiert ist.

52. O-TON, Stefan E.

Es war insgesamt bei diesem Treffen eine gute Stimmung. Und es ging nicht darum, irgendwen zu verurteilen, das haben die Richter ja schon getan, sondern Menschen kennenzulernen, die halt einfach auf der anderen Seite der Gewalt stehen. War auch tatsächlich so, dass man das Gefühl hatte, man könnte sich auch ehrenamtlich im Knast irgendwie engagieren, weil das sind Menschen, die sind nicht böse geboren. Dass man auch Opfer seiner Umstände werden kann, ist einfach so. Kann in keinsten Weise irgendwie rechtfertigen, was die getan haben. Mord, Totschlag, geht nicht. Aber ich hab für mich das Gefühl, ich hab ein bisschen verstanden, wie es dazu kommen kann.

53. O-TON, Täter

Dass die Gewalterfahrungen erlebt haben, Überfälle, beraubt wurden, schwere Überfälle erlebt haben, wo sie auch auf den Kopf geschlagen wurden und gefesselt – ja, solche Geschichten, das war wirklich hart.

Also ich hab mich vor allen Dingen als Täter schuldig gefühlt. Diese Emotionen zu spüren, und bei manchen war es zwanzig Jahre her und die haben immer noch Nachwirkungen davon, sind immer noch irgendwie eingeschränkt in ihrem Leben. Und allein der Moment, wenn sie das erzählen und da sitzen, und du siehst, wie die nervös werden und auch die Tränen kommen – ja das waren so die Momente, die wirklich schlimm waren.

54. O-TON, Stefan E.

Einer, der ist überfallen worden, den hat mit nem Baseballschläger den Schädel eingedellt. Da sieht man heut noch die dicke Delle im Kopf, um an die Einnahmen seiner Diskothek zu kommen. Der Mann hat ein Jahr im Koma gelegen. Das ist dann auch so für mich so gewesen im Täter-Opfer-Kreis, wo ich gedacht hab: „Oh Scheiße, es ist noch viel Schlimmeres möglich, viel, viel Schlimmeres.“

55. O-TON, Täter

Bei meinen Taten früher war das so, dass ich nicht die Menschen gesehen hab, sondern die Beute dann. Ich hab dann Überfälle begangen und brauchte das Geld

dann entweder um meinen Lebensunterhalt zu finanzieren oder Drogen zu konsumieren. Und ich hab die Menschen eigentlich nicht wahrgenommen, sondern ich bin da halt rein und dachte: „Ich nehm mir das und geh wieder. Und das is jetzt für die auch nicht schlimm, weil die sind versichert.“ Das war so mein Denken, um mir das auch selber gut zu reden am Ende, um damit auch leben zu können und das überhaupt auch machen zu können.

56. O-TON, Stefan E.

Die Straftäter haben nach und nach erzählt, was ihnen im Leben passiert ist und was sie für gruselige Dinge getan haben und allerschlimmste, brutalste Straftaten verübt haben. Dafür bekommt man niemals n Verständnis, gar nicht, dass jemand so was tun kann. Aber son bisschen so ein Verstehen, dass bestimmte Lebensunterschiede Menschen dahin treiben, wo sie nicht hinwollten, und wo sie vielleicht unter anderen Umständen, wenn ihr Leben ganz anders gelaufen wär, vielleicht auch nicht hingekommen wären.

57. O-TON, Täter

Erstmal den Moment, klar, dass Menschen dann auch Angst haben wirklich, Todesangst auch durchstehen müssen. Dann dass Menschen - und das hab ich in der Gruppe gelernt - auch danach noch Ängste mit sich tragen, auch manchmal Jahrzehnte. Da waren Fälle dabei, die zwanzig Jahre die Geschichte her ist und immer noch, wenn die das erzählen, kommt das alles hoch und du dir denkst: "Mein Gott, was hat man angerichtet." Das war so die Erkenntnis.

58. O-TON, Stefan E.

Und der eine war Altenpfleger, mit Leib und Seele Altenpfleger, von montags bis freitags, einer der sich rührend um die Menschen gekümmert hat. Und am Wochenende Hooligan. Mit einer unglaublichen Brutalität. Und der erzählt dann: die haben Abend zusammengesessen, und dann hatten se kein Bier mehr und brauchten irgendwie Geld und haben nen Bus überfallen, mit Waffengewalt, mit vorgehaltener Pistole. Und beim Rausgehen hat er mit dem Knauf seiner Pistole dem Busfahrer den Schädel eingeschlagen. Der Mann war lange im Koma, is heute schwer behindert, und das son junger netter Kerl, Altenpfleger.

59. O-TON, Täter

Dann hat einer da geäußert: "Ich hab Angst, dass wenn der rauskommt, dass der sich an mir rächen will." Und so Gedanken hatte ich als Täter noch nie. Und das zu sehen, dass das trotzdem solche Auswirkungen auf Menschen hat, das war richtig schlimm für mich.

60. O-TON, Stefan E.

Einer von den Straftätern ist als Kind aus nem Kriegsgebiet hierhin gekommen, hat die Sprache nicht gesprochen, war natürlich überall der Außenseiter, vom Kinderheim bis keine Lehrstelle gekriegt, ganz üble Karriere. Letztendlich sitzt der auch, weil jemand die Auseinandersetzung mit ihm nicht überlebt hat. Und der einfach erzählte, und das wirklich mit Tränen in den Augen, dass er sachte: „Mir hat nie jemand zugehört.“ Er war oft im Knast. Es hat ihm einfach nie jemand zugehört.

Und der in der Abschlussrunde, der bedankte sich, dass wir, als er seine Geschichte erzählt hat, zugehört haben, dass ihm endlich mal jemand zugehört hat. Also, ja, das hat was verändert, bei uns allen.

61. O-TON, Täter

Und das waren die Momente, die dann wirklich mich auch emotional angegriffen haben, und auch erwischt haben, wo ich gemerkt hab: "Boh!" Also Tränen in den Augen hatte, wo ich selber erzählt hab von mir, mich geschämt hab, wie das alles gelaufen ist, den Leuten das zu erzählen. Jetzt wenn ich das erzähle, kommt das auch wieder hoch.

ATMO 20

Papierlocher

62. O-TON, Direktor Wulfert

Was ich für mich sehr beeindruckend fand - das ist mir so ganz, ganz selten in den dreißig Jahren, in denen ich im Vollzug tätig bin, begegnet - dass die Täter sich in einem starken Ausmaß geöffnet haben. Und das war eigentlich unisono so die Aussage, dass sie sich zwar mit ihrer Tat auseinandergesetzt haben, aber nie mit dieser intensiven Sicht auf die Opfer. Das war das erste Mal, dass sie praktisch ihre Taten aus Opferperspektive reflektiert haben. Und das hat sie sehr berührt und hat vielleicht zu einem Umdenken geführt.

63. O-TON, Täter

Scham ist groß. Und ja, vor allen Dingen gegenüber den Menschen, die man verletzt hat. Auch gegen seine Familie gegenüber, die man im Stich lässt und hier ist, nicht für die sorgen kann. Ja. (weint) Ja kann ich mal n Taschentuch habe... (ATMO Papiertuch knistert)

64. O-TON, Stefan E.

Die Jungs, die waren auch so dankbar. Und bei der Abschlussrunde, die haben sich unglaublich oft und intensiv bedankt dafür, dass wir bereit waren, da hin zu kommen. Das hat was verändert, hundertprozentig, da bin ich mir ganz sicher.

ATMO 21

„Mahlzeit, guten Appetit zusammen.“ „Danke.“ Frauenstimme: „Hallo.“ „Schönes Wochenende.“ „Danke schön.“

65. O-TON, Täter

Bei mir ist es vor allen Dingen die Hoffnung, dass es keine neuen Opfer geben wird so. Keine neuen Opfer von mir.

ATMO 22

Mann: „Der Mann muss wieder raus.“ „Danke schön.“ „Die Tür geht automatisch, da brauchen Sie nichts machen.“ Tür surrt auf. „Tschüss.“

68. O-TON, Stefan E.

(Absolut sinnvoll,) Und wenn nur ein einziger von den Jungs in dem Leben nach dem Knast an einer Stelle mal zurückzuckt und sagt: „Nee, ich hab es doch erfahren, wie es für die anderen sein kann. Ich nehm vielleicht nur die Kohle und hau ab, aber ich schlag dem nicht noch den Schädel ein, dann hat es schon was gebracht.